№ 24. 1828.

Zei-  tung
des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 22. März.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 1. Quartals bringen wir in Erinnerung,

daß hiesige Leser	für die deutsche Zeitung	1 Rthlr.	$7\frac{1}{2}$ sgr.	und
	= = polnische =	1 =	$18\frac{3}{4}$ =	
auswärtige Leser aber	= = deutsche =	1 =	$18\frac{3}{4}$ =	und
	= = polnische =	2 =	— =	

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür die Zeitungen auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben sind.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. Posen den 22. März 1828.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 17. März. Se. Majestät der König haben dem General-Major v. Lettow, Kommandeur der 4. Infanterie-Brigade, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Gensdarmerie und Kommandant von Berlin, v. Tippelskirch, ist nach den Rheinprovinzen von hier abgegangen.

Se. Durchlaucht der Prinz Ludwig zu Solms-Hohensolms-Lich, ist nach Magdeburg von hier abgegangen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 8. März. Schon glaubten wir, daß die Weigerung des Schahs, die stipulirten Entschädigungssummen auszuzahlen, uns nöthigen würde, den Krieg gegen Persien von neuem zu beginnen, als die gestern hier eingegangenen Privat-Nachrichten uns vollkommen hierüber beruhigten. Der Schah hatte kaum erfahren, daß der commandirende General Paskewitsch sich zum weitern Fortschreiten rüstete, als eine unmittelbare Sendung ihm die Versicherung der friedfertigsten

Gesinnungen des Hofes von Teheran überbrachte, mit der Nachricht, daß die von Russischer Seite ausbedungenen Entschädigungs-Summen schon abgegangen wären. Zu gleicher Zeit erhielt der Prinz Abbas Mirza den Auftrag, den Friedens-Tractat unverzüglich zu unterzeichnen, und die Zahlung der bedungenen Summen vorzunehmen, wovon bereits die Hälfte zu Miana, in einiger Entfernung von Tauris, eingetroffen war.

Königreich Polen.

Warschau den 18. März. Se. Kaiserl. Königl. Majestät haben den Entwurf zur Organisirung eines General-Konsistoriums für den evangelischen Kultus im ganzen Königreiche Polen genehmigt und die Herren Samuel Linde, Regierungs-Commissarius an dem bisherigen Konsistorium des evangelisch-augsburgischen Glaubensbekenntnisses, und Diehl, bisherigen Präsidenten des evangelisch-reformirten Konsistoriums, zu Präsidenten desselben ernannt.

Se. Maj. der Kaiser und König haben, um dem Hrn. Karl Lipinski einen hohen Beweis Ihres Königl. Wohlwollens zu geben, und sein glänzendes Talent, wodurch er sich auszeichnet, anzuerkennen, denselben zu Allerhöchst Ihren ersten Violinisten allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Kaiserl. Hof-Jägermeister Graf Branicki und der General Fürst Gagarin sind hier angekommen.

Die seit vielen Jahren erwartete neue Ausgabe der polnischen Uebersetzung von Homers Ilias von Franz Dmochowski ist nunmehr erschienen. Statt des früheren Preises von 27 Fl. Poln., kostet jetzt dieses Werk, eine der ersten Zierden der vaterländischen Literatur, 15 Fl. Poln.

Der Professor an der hiesigen Universität Herr Adrian Krzyzanowski hat in die hiesige Zeitung, Gazeta Polska, eine sehr ausführliche Nachricht über eine von dem Hrn. Jastrzębowski erfundene allgemeine Sonnenuhr einrücken lassen.

Der junge Dichter Adam Mickiewicz, dessen Talent sich immer mehr entwickelt, befindet sich jetzt in Petersburg und setzt alles in Erstaunen, besonders durch seine außerordentliche Gabe zu improvisiren. Sein neuestes Gedicht, betittelt: Wallenrode, wird jetzt in Petersburg gedruckt, und Kenner sprechen sich darüber dahin aus: Mickiewicz habe bis jetzt noch nichts ähnliches geschrieben, aber auch die polnische Literatur habe nichts aufzuweisen, was diesem Werke gleich gestellt werden könnte. Kurz, seine Freunde und Gegner würden ihm die Palme der Dichtkunst nicht absprechen können.

Am 9. d. M. ist hier eine zum erstenmal neu errichtete Königl. Apotheke auf der Krakauer Vorstadt eröffnet worden. Diese Anstalt zeichnet sich in jeder Beziehung aus.

Deutschland.

Frankfurt den 12. März. Die Englischen Zeitungen, die uns bis zum 6. d. M. zugekommen sind, sind ohne alles Interesse: es ist, wie der Courier sehr richtig bemerkt, in der Politik ein Stillstand eingetreten; man müsse, meint er, die Nachrichten von Konstantinopel und Petersburg abwarten, bevor sich über den Stand der Dinge mit einiger Sicherheit raisonniren lasse. Der Nachricht, daß eine Französische Expeditionsarmee sich bei Toulon versammeln solle, schenkt dieses Blatt keinen Glauben.

Ueber den Empfang des Prinz-Regenten von Portugal bei seiner Ankunft in Lissabon lauten die Berichte in den Französischen Blättern widersprechend; nach der Quotidienne soll der Infant mit großem Enthusiasmus empfangen worden, nach dem Constitutionnel soll es dagegen sehr kühl hergegangen seyn. Gewiß ist, daß der Ruf: Es lebe der König D. Miguel I. vernommen worden und viele Personen dieses Rufes wegen in Haft gebracht wurden. Der Const. meint, es sei nur dem guten Winde und der Eile des Infanten, in den Pallast zu kommen, bevor die Nachricht von seiner Ankunft recht bekannt geworden, zuzuschreiben, daß nicht große Unordnungen vorfielen. Der Infant benahm sich bei der Aufwartung gegen Jedermann sehr leutselig, selbst der Graf von Villaflor hatte sich eines sehr huldvollen Empfangs zu erfreuen. Die nach Spanien geflüchteten Portugiesen sollen sich, wie man ankündigt, der Gunst einer Amnestie zu erfreuen haben.

Vom Main den 12. März. Se. Maj. der König von Baiern hat die seither bestandene Universitäts-Curatel zu Würzburg aufgehoben, und dem Rektor, dem akademischen Senate und den Fakultäten die freie Bewegung eingeräumt. Der bisherige erste Curator, der Hr. General-Commissair Freiherr von Zurhein, wird das zur Zeit noch fortdauernde Amt eines außerordentlichen Regierungs-Commissairs auch fernerhin bekleiden; der bisherige zweite Curator, Geheime Rath Frhr. v. Staufenberg, ist in Ruhestand versetzt.

Der Nürnberger Correspondent meldet: Am 7. d., in aller Frühe ist der Zollstätte in Offenbach, in der Großherzogl. Hessischen Provinz Starkenburg, der Befehl zugegangen, von 8 Uhr an sämmtliche

Eingangsgebühren für ausländische Erzeugnisse nach dem Preußischen Tarif zu erheben.

Frankreich.

Paris den 12. März. Am 9. d. Abends wurde die große Deputation der Deputirtenkammer bei Sr. Majestät dem Könige mit den gebräuchlichen Feierlichkeiten eingeführt, um die auf die Thronrede votirte Adresse zu überreichen. Diese lautete wie folgt: „Sire, Ihre getreuen Unterthanen, die Abgeordneten der Departemente, schätzen sich glücklich, den seit so vielen Jahrhunderten bestehenden Thron, auf dem Ew. Majestät zum Wohl Ihrer Völker herrschen, mit ihrer Liebe und den Huldigungen der öffentlichen Dankbarkeit zu umgeben. Der Geist, welcher die christlichen Mächte beseelt, und der Vertrag, welcher die Absichten Ew. Maj. unterstützt, sichern die Pacifikation Griechenlands. Würde aber, gegen unsere Wünsche, die Hoffnung zu dem glücklichen Erfolge einer edelmüthigen Vermittelung verschwinden, würde die Vertheidigung der heiligsten Rechte die Anwendung der Gewalt erheischen, so würden Ew. Maj. Ihr Volk Ihrem Rufe entsprechen sehen. Die F[illegible]imen von Navarin haben bewiesen, daß der Ruhm Ihrem Hause treu geblieben ist. Frankreich baut fest auf die Verheißungen des Sieges, es hofft mit Zuversicht auf den Triumph einer der Menschheit so theuren Sache. — Sire, wir wünschen sehnlichst, daß der Tag herannahen möge, wo die Halbinsel, frei von aller Zwietracht, Ihren Soldaten den Weg zu ihrem Vaterlande wieder öffnen, den für Ihre Unterthanen so lästigen Opfern und dem Anwachsen einer Schuld ein Ziel setzen wird, die auf der Spanischen Loyalität lastete. Möge Spanien, welches so viele Bande an Frankreich knüpfen, gleich diesem Reiche, seine Ruhe in der Ordnung und Gerechtigkeit finden, welche das Wohl der Völker begründen. — Gerechte Beschwerden haben die Bewaffnung der Streitkräfte Ew. Maj. gegen Algier veranlaßt. In fernen Seestrichen haben einige feindselige Angriffe unsere Schiffahrt gestört. Wir verlassen uns auf die energischen Maaßregeln, welche Ew. Maj. angeordnet haben, damit unser Handel wirksam geschützt und die Französische Flagge, deren Ehre stets mit dem Glücke unserer Könige vereint war, gerächt werde. — Wir wünschen uns Glück, Sire, über die Gründe der Sicherheit und Hoffnung, die der innere Zustand des Königreichs Ew. Maj. darbietet. — Wenn der Ertrag unserer verschiedenen Steuern einige Verminderung erlitten hat; wenn die Quellen des öffentlichen Reichthums für den Augenblick weniger ergiebig fließen; wenn endlich unerwartete Ausgaben den Betrag, für welchen gesetzlich Vorsorge getroffen worden, überschritten haben; so werden wir den Ursachen davon nachforschen, und, vom regen Wunsche beseelt, die wohlwollenden Absichten Ew. Maj. zu unterstützen, werden wir mit Ihnen den Weg einer verständigen und strengen Sparsamkeit betreten. — Die Mitwirkung Ihres erlauchten Sohnes bei den Beförderungen in der Armee, ist für diese ein um so ruhmvollerer Beweis von Wohlwollen, als eine Ausnahme von dieser Regel nur einem in der Meinung der Völker so hoch gestellten Prinzen gehörte. — Die Fortschritte des Handels und der Industrie im Auge habend, wünschen Ew. Maj. die Entwickelung derselben durch die Bildung eines neuen Ministeriums zu begünstigen. Sie wollen sich genau von Bedürfnissen unterrichten, welche mit denen des Ackerbau's so eng verknüpft sind. Das erste Bedürfniß in dieser Beziehung, Sire, ist die Freiheit. Alles, was ohne Noth die Leichtigkeit in unserm Verkehr beengt, gereicht dem Handel zu einem Nachtheile, der auf die entferntesten Interessen zurückwirkt. — Ew. Maj. haben in Ihrer Weisheit gewollt, daß der öffentliche Unterricht hinführo eine von der Leitung geistlicher Angelegenheiten getrennte Leitung erhalte. Diese Verfügung wird die nothwendigen Beziehungen zwischen der Religion und der Erziehung der Jugend nicht stören. Sire, die Charte ist in Ihren Händen das Testament eines Friede stiftenden Königs. Erbe seiner Ideen, werden Sie sein Werk immer mehr befestigen, Sie werden alles, was die Bosheit der Zeiten getrennt hat, mit einander aussöhnen, und die konstitutionelle Harmonie in die Gemüther, wie in die Gesetze bringen. Die Ihrer Sorge bezeichneten großen Angelegenheiten werden ihre Lösung durch die gesetzliche Ordnung erhalten, welche von Unterdrückung wie von Schwäche gleichmäßig entfernt ist. Einige Theile der Staatsverwaltung haben tiefes Mißvergnügen erregt. Wir sehen es mit Schmerzen, und um eine so tiefe Wunde zu schließen, sind Ew. Maj. in Ihrer Voraussicht dem Ausdruck unserer Wünsche zuvorgekommen; die auf Ihren Befehl niedergesetzten Commissionen werden sich beeilen, die Erfüllung vorzubereiten; gern geben wir diesem Gedanken Raum. — Seit langer Zeit, Sire, erwartet der öffentliche Unterricht eine definitive Organisation, welche alle Stufen und die verschiedenen Methoden des Unterrichts umfaßt, welche in ihren

Beziehungen die Ausübung der bürgerlichen und die der geistlichen Gewalt in Harmonie mit einander treten läßt, und endlich das gute Einverständniß ihres Wirkens nach den erblichen Maximen der gallikanischen Kirche und nach den allen übrigen Kulten zugesicherten gleichen Schutz aufrecht erhält. — Ein Bedürfniß anderer Art erheischt die Vervollständigung unserer Wahlgesetze, und um das Gebäude unserer Freiheiten auf ihre wahre Grundlage zu stellen, wird Ihr väterliches Herz, Sire, uns jene Municipal-Institutionen, das Denkmal unserer alten Freiheiten geben, welches Ihren Völkern alles dasjenige wieder ins Gedächtniß ruft, was sie Ihren Vorfahren verdanken. — Wir vertrauen den Versprechungen des würdigen Sohnes Heinrichs IV. und des heil. Ludwig; Sie erblicken, Sire, in den Gesetzen die festeste Stütze der Throne, nach Gott, von dem sie herrühren; Sie rufen aus der Herzen tiefstem Grunde die Wahrheit hervor; Sie erkennen sie laut als das vornehmste Bedürfniß der Fürsten und Völker an. — Sire, diese denkwürdigen Worte werden noch in der Nachwelt ertönen. Frankreich nimmt sie mit inniger Rührung entgegen. Könnte Frankreich, der Gegenstand alles Ihres Denkens, bei so vieler Liebe, welche Ihre Güte ihm zeigt, über seine Zukunft in Zweifel seyn? Es wünscht von den Bewahrern Ihrer Gewalt nichts weiter als die Wahrheit Ihrer Wohlthaten; und seine Klagen beschuldigen blos das beklagenswerthe System, welches diese Wohlthaten nur zu oft illusorisch machte. Dank Ew. Maj.: der Geist der Zwietracht ist für immer entflohen...... Frei gemacht durch seinen König, erblickt Frankreich an der Spitze seiner Bürgschaften die starke und schützende Autorität, welche Ihrer Krone angehört. Kein Opfer wird es uns kosten, Sire, um Ihren Absichten wirksam zu entsprechen und Einigkeit in alle Gesinnungen zu bringen. Sie, der Vater der großen Familie, rufen alle Herzen der Franzosen zur Eintracht auf. Ihre Wünsche werden erfüllt werden. Das edelmüthige Bündniß der legitimen Gewalt mit den gesetzlichen Freiheiten wird die Parteien entwaffnen. Alles wird sich in der Liebe gegen den König und in dem Geiste der Charte vereinigen."

Der König erwiederte: „Meine Herren! Indem Ich Ihnen Meinen Willen, unsere Institutionen immer mehr zu befestigen, zu erkennen gab, und Sie berief, mit Mir an der Wohlfahrt Frankreichs zu arbeiten, habe Ich auf die Harmonie Ihrer Gesinnungen, wie auf den Beistand Ihrer Einsichten gerechnet. Meine Worte waren an die ganze Kammer gerichtet; es würde Mir daher höchst erfreulich gewesen seyn, wenn Ihre Antwort einstimmig hätte seyn können. Sie werden, davon bin Ich fest überzeugt, nie vergessen, daß Sie die natürlichen Wächter der Majestät des Throns sind, der vornehmsten, der edelsten Ihrer Garantien. Ihre Arbeiten werden Frankreich Ihre tiefe Ehrfurcht für das Andenken an den Souverain, welcher uns die Charte bewilligte, und Ihr gerechtes Vertrauen in den, welchen Sie den würdigen Sohn Heinrichs IV. und des heiligen Ludwig nennen, beweisen."

Nachdem in der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 10. d. eine beträchtliche Anzahl von Bittschriften der betreffenden Commission überwiesen und die Bureaux erneuert worden waren, trug der Präsident der Versammlung die Antwort des Königs auf die Adresse, so wie demnächst mehrere Schreiben vor, worin die noch übrigen doppelt gewählten Deputirten ihre Wahl bekannt machen. — An der Tages-Ordnung waren demnächst zwei auf das Kammer-Reglement bezügliche Propositionen, wovon die erste in Betreff der gänzlichen Abschaffung der am 24. April v. J. niedergesetzten Commission zur Beaufsichtigung der Journale (welche, wie man sich erinnern wird, bei der Bildung der verschiedenen Commissionen der Deputirtenkammer nicht erneuert worden ist) von den HH. Hyde de Neuville und Bacot de Romans herrührt, und von diesem Letztern näher entwickelt wurde. Der Präsident verlas ein Schreiben des Finanz-Ministers, worin derselbe ihm anzeigt, daß er, den Befehlen des Königs gemäß, das Budget am 12. März der Kammer vorlegen werde. Man schritt demnächst zu der Wahl der sechs Kandidaten, worunter Se. Maj. die beiden Mitglieder der Commission zur Aufsicht über die Tilgungskasse ernannt. Die Zahl der Stimmenden belief sich auf 300. Der Baron Delessert erhielt allein die erforderliche Majorität und wurde daher zum Kandidaten proklamirt. Ihm zunächst hatten die HH. Cas. Perrier, Lafitte, Pardessus, und Baron Louis die meisten Stimmen. Am folgenden Tage sollte eine zweite Abstimmung Statt finden.

Die Antwort des Königs auf die Adresse wird von den hiesigen öffentlichen Blättern verschieden commentirt; die Liberalen geben ihr natürlich diejenige Auslegung, die ihnen am meisten zusagt. Der Constitutionel meint, daß das Geständniß des Königs (daß es nämlich Sr. Maj. angenehm gewesen wäre,

wenn die Adresse alle Stimmen vereinigt hätte) direkt an die Minorität der 164 Deputirten gerichtet sei, die gegen die Adresse gestimmt haben. — Diese Ansicht theilt auch der Courier français und meldet zugleich: es sei anfangs die Rede davon gewesen, die Adresse gar nicht anzunehmen; späterhin habe man sie zwar annehmen wollen, jedoch nur aus den Händen der kleinen Deputation, d. h. blos der Bureau's der Deputirtenkammer, wie solches (einmal) unter dem Ministerium des Herzogs v. Richelieu statt gefunden hat; mehrere Minister hätten inzwischen geäußert, daß sie, insofern der König die große Deputation nicht annehmen sollte, ihre Abdankung einreichen würden; endlich, nach einem 5stündigen Minister-Rathe, habe der König sich entschlossen, die Adresse aus den Händen der großen Deputation zu empfangen; nach Vorlesung derselben sei übrigens die Deputation sogleich entlassen worden, und der Graf von Labourdonnaye, so wie noch ein zweiter Deputirter (Hr. Desbassins de Richemont, ein Schwager des Grafen v. Villele) hätten sich derselben nicht angeschlossen gehabt. — Das Journal des Débats beleuchtet in einem langen Artikel den Satz: „Die Revolution beginnt aufs neue! Wir sind alle verloren!" „Wer, fragt sie, erhebt dieses Geschrei? die abgedankten Minister und einige Männer, welche die Charte verabscheuen und zu ihrem eigenen Besten eine Zeit zurückwünschen, welche hoffentlich für immer entschwunden ist. Es ist in der That recht Schade; man war so schön im Zuge; so viele große Dinge waren schon vollbracht, und wenn die Wahlen günstig ausgefallen wären, so hätte es, mit Hülfe von 76 neuen Pairs, so leicht gehalten, die Censur für immer wieder einzuführen und das Wahlgesetz zu verändern. Aber so im Hafen zu scheitern, — zu sehen, wie die Charte den Sieg davon trägt; es ist entsetzlich! Die Revolution beginnt aufs neue! Der König hat die Verfassung beschworen; Alles ist verloren, denn er hält seinen Schwur." Die Gazette de France sagt ohne weitere Umschweife: „Das System, welches man verurtheilt (das Villelesche) war royalistisch; wenn man daher, wie solches jetzt absichtlich geschieht, auf den Unterschied aufmerksam macht, welcher zwischen dem vorigen und dem jetzigen Ministerium obwaltet, so giebt man dadurch zu verstehen, daß das gegenwärtige Ministerium nicht royalistisch sei. Alles was daher auch, diesem Grundsatze getreu, von nun an geschehen wird, jede Maaßregel, jede Ernennung, jede Rede, wird dem Interesse und den Grundsätzen der Revolution förderlich seyn." Die Quotidienne macht auf die Würde aufmerksam, die, ihrer Meinung nach, in der Antwort des Königs herrsche. „Man hätte glauben können, meint jenes Blatt, daß der Monarch in seiner Rede einige Worte der Mißbilligung über eine Adresse würde einfließen lassen, welche ein Theil der Kammer für unwürdig gehalten hat, an den Füßen des Thrones niedergelegt zu werden. Allein das Königthum, so erhaben über den gewöhnlichen Stand der Menschen durch die Rechte, die Gott ihm verliehen hat, scheint es auch in gleichem Maaße über deren Leidenschaften zu seyn und bleibt ruhig und besonnen, während alltägliche Menschen eine natürliche Ursache zu haben glauben, sich zu erzürnen und ihren Unwillen auszusprechen. Das Ehrfurcht gebietende Benehmen des Königs, seine edle Sprache, seine einfachen Worte zeugen daher nicht nur von dem Gefühle seiner Kraft und Würde, sie sind zugleich auch eine große Lehre für diejenigen Männer unserer Zeit, die, vermöge ihrer Stellung, das Interesse der Gesellschaft wahrzunehmen haben."

Se. Maj. der König bewilligten gestern dem Marquis von la Boissiere eine Privat-Audienz.

Die Bittschriften-Commission der Deputirtenkammer hat Hrn. Lafitte zu ihrem Präsidenten gewählt.

Die Commission zur Untersuchung der kleinen Seminarien hat am 9. d. M. ihre dritte Sitzung gehalten. „Man versichert, sagt der Constitutionel, daß die Frage wegen der Jesuiten darin zur Sprache gekommen ist."

Die Krankheit des Gen. la Fayette hat sich verschlimmert. Auch ein zweiter Pariser Deputirter Hr. Lefebvre ist sehr krank.

Die General-Lieutenante Grafen v. la Galissoniere und v. Montmorenci-Laval sind hier gestorben.

Wenn man den Versicherungen des Journal du Commerce Glauben beimessen dürfte, so stünden neuerdings Veränderungen im Ministerium bevor; Hr. v. Chateaubriand würde Präsident des Ministerrathes werden, der Graf de la Ferronnays nach Petersburg zurückkehren und Hr. Pasquier das Portefeuille desselben bekommen, Hr. de Lalot Minister des öffentl. Unterrichts und Hr. C. Perrier oder Hr. Gautier Minister des Handels werden.

Der die Blokade von Algier befehligende Schiffskapitän Collet ist zum Kontre-Admiral befördert worden.

Wie man versichert, so hätte die Französische Division Cadix am 4. d. M. verlassen, die Infanterie wäre nach Havre und Rochefort eingeschifft worden, und die Kavallerie und Artillerie kehrte zu Lande über Madrid nach dem Vaterlande zurück.

Nach einem Umlaufsschreiben des Ministers des Handels und der Manufakturen, gehören jetzt zu diesem Ministerium: die Handelsbörsen und das Maklerwesen, die anonymen Handels-Societäten und die Versicherungs-Gesellschaften, die Jahrmärkte, die Listen der Kaufleute, welche die Handelsgerichte wählen, die Genehmigung der Reglements über die Ausübung der Polizei der industriellen, oder auf den Handel sich beziehenden Gewerbe, die Patente wegen neuer Erfindungen, das Conservatorium und die Königl. Schulen der Kunst und Gewerbe, die Ausstellungen der Industrieprodukte, die den Manufakturen und industriellen Künsten zu gewährenden Aufmunterungen, die Forderungen, Reclamationen der Kaufleute und Manufakturisten im Allgemeinen, die Versammlungen der Sachverständigen, die berathenden Kammern der Künste und Manufakturen und die Handelskammer.

Der Großsiegelbewahrer beschäftigt sich, heißt es, mit einer neuen Einrichtung des Staatsraths, wodurch in dem Personal der Beamten mehrere Aenderungen eintreten dürften.

Im J. 1819 ward an der hiesigen Rechtsschule ein Lehrstuhl für öffentl. und administratives Recht eingerichtet, aber 3 Jahre darauf von Hrn. Corbiere wieder aufgehoben. Die Wiederherstellung desselben ist jetzt gewiß.

Auf polizeilichen Befehl werden jetzt alle Straßenbettler aufgegriffen. Vorgestern hatte man bereits 60 festgenommen.

Der Constitutionnel vom 9. enthält eine in fünf Spalten lange Rede, welche Herr Carl Dupin in der geheimen Sitzung der Deputirten-Kammer vom 7. d. M. improvisirt hat.

Man spricht davon, daß nach dem Schlusse der diesjährigen Sitzungen der Deputirten-Kammer, auf derselben Stelle, wo dieselbe gegenwärtig ihre Versammlungen hält, ein neuer Sitzungs-Saal erbaut werden wird.

Ungeachtet der Bemühungen der Congregation ist der Graf von Montlosier aufs Neue zum Präsidenten der Academie zu Clermont ernannt worden.

Spanien.

Madrid den 28. Februar. Die Gazetta vom 19. Februar enthält eine Bekanntmachung der Junta, welche die Forderungen an Frankreich untersucht und liquidirt; nach deren Inhalt der König angeordnet hat, daß den Gläubigern, deren Forderungen später, als die in der Gazetta vom 25. Sept. 1825 aufgerufenen liquidirt worden, fernerhin eine Dividende von 30 pCt. bezahlt werden soll. In Folge dieses bestimmt die Junta, daß jene 30 pCt. vorerst den Gläubigern ausgezahlt werden sollen, die noch zur ersten Vertheilung gehören, die sich aber erst nachher gemeldet hatten, als durch ein K. Dekret die Suspension der Zahlungen befohlen worden war; zweitens den Gläubigern, deren Forderungen als die ältesten im Frieden zu Basel liquidirt worden sind; und drittens denjenigen, welche den Betrag der in Burgos aufgehobenen Wolle reklamiren; welche Forderungen gleichfalls liquidirt werden.

Der Staatsrath soll gegenwärtig damit beschäftigt seyn, eine Sichtung der unter der konstitutionellen Regierung kontrahirten Schulden vorzunehmen, damit man sehe, welche derselben durchaus bezahlt werden müssen, oder wo man wenigstens ein bestimmtes Versprechen zur Zahlung geben muß.

Die Münze ist gegenwärtig in einer Thätigkeit, die seit lange nicht mehr statt gefunden hatte. Es soll eine Summe im Betrage von 2,300,000 Fr. in Spanischen Münzen geprägt werden. — Im Schlosse zu Aranjuez werden mehrere Verschönerungen angebracht.

In diesen Tagen ist die von Valencia kommende Postkutsche angehalten worden. Man will behaupten, daß man es auf einen darin befindlichen wichtigen Mann abgesehen habe, der von Barcelona kam, zufällig aber einige Stunden vorher aus dem Wagen gestiegen war. Dieser Mann ist Hr. Goicoerrotea, der Direktor der Tilgungskasse.

Nachrichten zufolge, die aus Catalonien eingegangen sind, ist auch der Bandenhäuptling Carajol mit etwa Hundert der Seinigen in den Bergen von Fustana gefangen genommen worden, und wird dasselbe Schicksal haben, welches dem Jep del Estanys zu Theil geworden ist.

Die Gazetta vom 23. Febr. enthält einen offiziellen Artikel aus Barcelona vom 15., worin von der am 13. Morgens mit drei seiner sogenannten Adjudanten auf der Höhe von Olot erfolgten Hinrichtung des D. Jos. Busons (Jep del Estanys), der sich Oberbefehlshaber von Catalonien und einem royalistischen Heere genannt habe, gegeben wird. Es wird darin gesagt, daß er sich gerühmt habe, während seines Lebens in 18 Gefängnissen gesessen

zu haben, und daß, wenn er gleich aus der niedrigen Sphäre eines Contrebandiers, sich in dem Unabhängigkeitskriege zum Grade eines Obristen aufgeschwungen, er doch immer ein unruhiger, aufrührerischer Mensch gewesen sei und die Pension von 20,000 Realen, welche ihm die Gnade des Königs ausgesetzt, und die er bis zu seiner Empörung genossen, nicht verdient habe.

In einem Briefe aus der Havanna vom 1. Jan. wird gesagt: Gestern ist ein Theil der unglücklichen aus Neuspanien vertriebenen Spanier hier angelangt. Eine Französ. Fregatte hat deren 600 herübergebracht und mehr als 400 haben sich nach Neu-Orleans eingeschifft; ein anderer Theil derselben, bis zu 800, welcher sich in Veracruz befand, hat sich auf mehreren andern Fahrzeugen eingeschifft.

Großbritannien.

London den 7. März. Lord Stuart hatte noch am 29. v. M. eine Zusammenkunft mit dem Herzoge v. Wellington in der Treasury.

Die Unmöglichkeit, die Zeit zur Einbringung einer Korn-Bill zu bestimmen, begründete Hr. Peel am 3. darauf, daß sein hochgeehrter Freund, der Präsident des Handels-Amts (Hr. Ch. Grant), noch nicht wieder ins Parlament gewählt worden und sich in Schottland befinde.

Am 5. d. auf die Frage des Sir R. Wilson: ob es gegründet sei, daß nach der Navariner Schlacht 2 oder 3000 unglückliche Griechen als Aegyptische Sklaven, unbehindert von den verbündeten Geschwadern, nach Alexandrien gebracht worden? antwortete Hr. Huskisson: es würde ihm große Freude machen, der Angabe widersprechen zu können, die, wie er bekennen müsse, aus der Levante an ihn gekommen sei und die er aus vielen Ursachen nur zu wohl begründet glaube. Obschon er aber annehme, daß die Ueberführung dieser Unglücklichen aus Gegenden Morea's nach Alexandrien in den Türkischen Schiffen, die der Vernichtung entgangen, geschehen sei, freue er sich doch, hinzusetzen zu können, daß es ohne Zuthun (concurrence) der verbündeten Flotten geschehen sei. Es verhalte sich damit so, daß nach der Schlacht die verbündete Flotte nach Malta und andern Plätzen abgegangen sei, um ihre Schäden auszubessern, wodurch die Blokade für eine Zeit unterbrochen worden, die der Pascha benutzt habe, um seine Schiffe mit den Sklaven abzusenden. Versichern könne er den hochgeehrten Herrn, daß es der angelegentlichste Wunsch der K. Regierung sei, den Verkehr mit Sklaven zu allen Zeiten und aller Orten zu verhindern und daß Befehle nach dem Mittelmeere zur Anhaltung aller Schiffe, die dazu verwendet werden möchten, ergangen seien. — Sir R. Wilson war der Meinung, es sollten Instruktionen an die Befehlshaber im Mittelmeere ergehen, um die Rückgabe dieser unglücklichen Sklaven zu einem Gegenstande der Unterhandlung zu machen, ohne sie im geringsten in die Frage über Krieg oder Frieden einzumischen.

Auf Anlaß der Anzeige, daß Sir F. Burdett am 29. April die Katholische Emancipation zur Sprache bringen will, ruft der Courier die Anhänger der jetzt bestehenden constitutionellen Ordnung der Dinge, durch welche die Kirche im Staate befestigt sei, auf, sich geltend zu machen und, wie er sich ausdrückt, die Tafeln beider Häuser unter dem Gewichte von Petitionen gegen diese und damit verwandte Maaßregeln krachend zu machen. Er bemüht sich, seine Leser zu überzeugen, daß diese Angelegenheit nicht die Religions-Duldung, sondern in jedem Betracht nur die politische Macht des Reichs betreffe und daß die Britten unter der Verfassung, wie sie jetzt ist, mehr Freiheit genossen, Ruhm geerndtet und Charakter gezeigt haben, als irgend ein Volk.

Der Courier versichert, daß sich die Gesundheit des Königs sehr gebessert habe; zum Beweis führt er an, daß Se. Maj. bei Ihrer Ankunft aus Windsor im Pallast von St. James im Stande gewesen sind, ohne Hülfe aus dem Wagen zu steigen und sich nach Ihren Zimmern zu begeben.

Die Admiralität hat von dem in Portugal commandirenden General Clinton Depeschen erhalten; sie sind aus Lissabon vom 23. Februar und besagen, daß die Englischen Truppen 10 Tage nach Don Miguels Ankunft Portugal räumen werden.

Hr. Huskisson soll dem Comité des Westindischen Handels eröffnet haben, daß es die Absicht der Regierung sei, Ostindischen, so wie allen ausländischen rohen Zucker, gegen Entrichtung einer 5 Schilling pro Centner mehr als bei der Einfuhr aus Englisch-Westindischen Colonien betragenden Abgabe, zum Verbrauch in Großbritannien zuzulassen.

Von den Mitgliedern des Unterhauses, von denen es bekannt ist, daß sie für die Emancipation der Katholiken gesinnt sind, haben, bei Gelegenheit des Antrags von Lord John Russel auf Aufhebung der Test- und Corporations-Acten in Ansehung der protestantischen Dissenters, 194 mit der Mehrzahl und 26 mit der Minderzahl gestimmt.

Vorigen Mittwoch wurde in einer Sitzung der Aldermen von London beschlossen, daß getaufte Juden die Befugniß haben sollen, das Bürgerrecht von London zu kaufen.

Man versichert als gewiß, daß die Juden eine Petition einreichen wollen, um Sitz und Stimme im Parlament zu erhalten. Nichts könnte indessen den Gegnern der Dissenters und der Katholiken angenehmer seyn, als ein solcher Schritt der Nichtchristen, weil es dem Volke zeigen würde, daß die Emancipation allem, was den Fortschritt der Feinde des Christenthums hemmte, Thür und Thor öffne.

Im Börsenbericht der Times heißt es: Weder durch Expressen noch durch die Posten sind bis dato vom Continent Nachrichten eingelaufen. Man will wissen, daß unser Ministerium so zuversichtlich auf eine neue Dazwischenkunft Oestreichs rechne, daß es täglich der Ankunft eines Couriers mit der Meldung von deren glücklichem Erfolg entgegensehe. Auch mindert sich die Besorgniß, daß die Russische Regierung die Feindseligkeiten beschleunigen werde, von Tage zu Tage. Nach Briefen aus St. Petersburg sind die bedeutendsten Kaufleute daselbst der Meinung, daß der Friede in Europa nicht werde gestört werden.

Vermischte Nachrichten.

Die Beilage zur Allg. Zeitung enthält folgenden Artikel aus Berlin, vom 23. Februar: Die Vorlesungen des Freiherrn von Humboldt sowohl an der Universität als auch vor einem größern Kreise in dem Lokal der Singakademie, nahen ihrem Ende; sie haben sich des lebhaftesten Beifalls zu erfreuen gehabt, und sind mit dem größten Fleiße regelmäßig besucht worden. Hr. v. Humboldt wird im Anfange des Monats April eine naturhistorische Reise nach Sibirien unternehmen, wozu ihm der Kaiser von Rußland die größten Erleichterungen gewährt hat. — Die liegende Statue der verstorbenen Königin Louise, an welcher Rauch für sich seit zehn Jahren, ohne daß es Jemand wußte, gearbeitet hat, ist jetzt den Blicken des Publikums ausgestellt, und wird allgemein bewundert. — Das Königsstädter Theater hieselbst hat die Vorliebe des Publikums dermaaßen gewonnen, daß es täglich große Einnahmen macht. Wie unbedeutend die dort gegebenen Stücke auch seyn mögen, das Haus ist gefüllt. Dagegen spielt die Königl. Bühne alle Tage vor leeren Bänken, und keiner Anstrengung hat es noch gelingen wollen, den Beifall des Publikums wieder zu gewinnen.

Die Achtung, welche Hrn. Royer-Collard ganz Frankreich — König und Volk — bezeigt, ist vor eilf Jahren schon bedeutungsvoll vorausgesagt worden. Der verewigte Jacobi schrieb 1817 an den kürzlich verstorbenen Karl Vanderbourg: „Wenn Menschlichkeit, Vernunft, Gerechtigkeit die Oberhand erlangen, so werden wir dies vorzüglich Frankreich zu danken haben, d. i. jener Mehrheit der Nation, die ich, in Ermangelung eines passenderen Ausdruckes, die Mehrheit Royer-Collards nennen will. (Jacobi's Briefwechsel, Band 2. S. 483.)

Vor einigen Tagen wurde in London ein sehr wohlgekleideter junger Mann von zwei Nachtwächtern vor das Polizeiamt von Unionhall in der Vorstadt Southwark, gebracht, und beschuldigt, daß man ihn betrunken auf der Straße gefunden habe. Die Magistratsperson fragte ihn, wer er sei, und erhielt zur Antwort, er sei ein Student aus Cambridge und wegen Unpäßlichkeit nach London gekommen. Magistr.: Sie müssen 5 Schilling zahlen, dafür, daß Sie betrunken gewesen sind. Gefangener: Fünf Schilling, dafür, daß ich betrunken gewesen bin? hat man je so etwas gehört? ich habe mich in meinem Leben manches Mal betrunken und nie gehört, daß ich für mein Trinken noch hätte bezahlen sollen. Das kann nicht Ihr Ernst seyn. M.: Sie müssen die 5 Schill. bezahlen und noch 2 Schill. an die Nachtwächter. G.: Zwei Schilling? aber, bei aller gesunden Vernunft, wofür denn das? M.: Daß sie für Sie gesorgt haben. G.: So? das hätte ich noch sehr gut selbst thun können, wenn diese menschenfreundlichen Leute sich hübsch um ihre Sachen bekümmert und mich ruhig hätten meines Weges gehen lassen. Und nun soll ich noch jedem einen Schilling dafür geben, daß sie mich die Nacht über in das Wachthaus eingesperrt haben? Haben sie keine Söhne, mein Herr? M.: O ja, zwei in Oxford, und bin sehr froh, daß ich bis jetzt noch keinen von ihnen betrunken gesehen habe. G.: Ich bin überzeugt, daß es denen sehr lieb ist, daß Sie sie nicht gesehen haben, da sie wahrscheinlich eben so ungern, wie ich, 7 Sch. für das Vorrecht bezahlen würden, sich des Abends zu betrinken. Ich kann Sie versichern, daß in Oxford eben so viel getrunken wird, wie in Cambridge. — Diese Argumentation half dem Studenten indessen zu nichts, und er mußte bezahlen.

Die bedeutendste Nachricht aus Paris vom 13. März betrifft die Expedition nach Morea.

(Mit einer Beilage.)

Theater-Anzeige.

Sonntag den 23. März: Das Hotel de Wiburg, oder: Der Wollmarkt; Lustspiel in 4 Aufzügen, von Clauren. Darauf folgt: Zwei Worte, oder: Die Nacht im Walde; Oper in 1 Akt, Musik von d'Alleyrac. Zum Beschluß: Ein großes Kavallerie-Gefecht von der Reiterei zu Fuß; komische Pantomime zur Erschütterung des Zwergfells, in 1 Abtheilung.

Vogt.

Bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen ist zu haben:

Faßlicher Unterricht in der französischen Sprache, bestehend in einer praktischen Grammatik, nach den einfachsten Regeln, und mit zweckmäßigen Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische versehen, nebst einem neuen französischen Lesebuche, mit Hinweisungen auf die Regeln der Grammatik. Für den Schul- und Privatgebrauch verfaßt von August Ise, Lehrer der französischen und italienischen Sprache.

29 compresse Bogen im größten Octav. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr. (Berlin 1828. Verlag der Buchhandlung von Carl Friedrich Amelang.)

Zu den ersten Erfordernissen einer guten Grammatik gehört unstreitig, daß die Regeln, nach denen die betreffende Sprache zu erlernen ist, bestimmt, lichtvoll und faßlich vorgetragen, durch zweckmäßige Beispiele erläutert und von passenden Uebungs-Aufgaben begleitet sind, auch dabei das Ganze so geordnet und bezeichnet ist, daß der Lernende in allen Punkten sich leicht zurecht finde: Anforderungen, welche die hier angezeigte französische Grammatik vollkommen in sich vereinigt. Eben so entspricht das derselben beigefügte Lesebuch ganz seinem Zwecke; die darin enthaltenen Aufsätze sind sämmtlich aus den vorzüglichsten Schriftstellern Frankreichs gewählt. Auch enthält es manches Neue; vorzüglich verdienen die Bruchstücke aus Ségür's so berühmten Werke: Histoire de Napoléon et de la grande Armée etc. Erwähnung, indem gerade die Haupt-Momente daraus entnommen sind, nämlich die Schlacht an der Moskwa, der Brand von Moskau und der Uebergang über die Berezina. — In allen Aufsätzen des Lesebuchs ist auf die Regeln der Grammatik hingewiesen, und so dem Schüler Gelegenheit gegeben, mit denselben immer bekannter zu werden; gewiß ein wesentlicher Vorzug, den der Verfasser dadurch seiner Arbeit gegeben. Da nun das vorliegende Lehrbuch sich auch ganz besonders durch gutes Papier, so wie durch sehr reinen und korrekten Druck auszeichnet, und dabei der Preis verhältnißmäßig äußerst billig gestellt ist, so darf man wohl erwarten, daß es sich bald in den Händen Vieler, die der Erlernung der französischen Sprache sich widmen, befinden, und der Lehrer wie der Schüler es nicht unbefriedigt bei Seite legen wird.

R — r.

In der neuen Güntherschen Buchhandlung zu Glogau und Lissa ist erschienen, und in Posen, Gnesen und Bromberg bei E. S. Mittler zu bekommen:

Gründliche und deutliche Belehrung über den Verlauf, die Gefahr und Behandlungsart des Scharlachs, der Masern und Rötheln, nebst einem Anhange über den Keichhusten der Kinder. Von einem praktischen Arzte. 8. Geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Unterrichts-Anzeige.

Die öffentliche Prüfung der Schüler der höheren Stadt- und Vorbereitungsschule, wozu ich alle Beschützer und Gönner der Anstalt, so wie alle Eltern und Freunde der Schuljugend ehrerbietigst einlade, wird den 24sten d. Mts. statt finden und nimmt um 9 Uhr Vormittags ihren Anfang.

Posen den 18. März 1828.

Fr. Reid.

Bekanntmachung.

Am 22sten April c. und folgende Tage, jedesmal Vormittags um 9 Uhr sollen durch den Referendarius Hahn in unserm Gerichts-Schlosse eine bedeutende Anzahl Bücher, unter denen sich astronomische Werke, mehrere alte deutsche Bibeln, Gebetbücher, die vollständigen Werke von Rousseau, Moliere, Voltaire, so wie alte und deutsche Klassiker auszeichnen, Silber, Uhren, über 215 Servietten, 25 große Tischtücher, andere Wäsche, Kleidungsstücke, Gemälde, so wie andere Gegenstände

gegen gleich baare Bezahlung, meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Posen den 25. Februar 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Auf die von der Julianne Seidler geborne Richter in Schwersenz wider ihren Ehemann, den Handschuhmacher Joseph Seidler, wegen böslicher Verlassung angebrachte Ehescheidungsklage, haben wir zur Beantwortung derselben und zur Instruktion der Sache einen Termin auf

den 5ten Juli dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr,

vor unserm Deputirten Landgerichts-Referendarius Radynski hier in unserm Parteien-Zimmer angesetzt, zu welchem der Beklagte in diesem Termine entweder persönlich oder durch einen gerichtlich legitimirten Bevollmächtigten, zu erscheinen, und die Klage zu beantworten, unter der Verwarnung vorgeladen wird: daß bei seinem Ausbleiben derselbe aller in der Klage behaupteten Thatsachen in contumaciam für geständig, die Ehe getrennt, und für den allein schuldigen Theil erachtet werden wird.

Posen den 10. März 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts werden auf den Antrag des Handelsmann Zadek Berel Bloch in Kempen alle diejenigen Prätendenten, welche an die auf der städtischen Besitzung des Ackerbürgers Felix David in Bralin unter Nro. 118., Rubr. III. Nro. 7. eingetragenen Hypothek von 330 Rthlr., welche der rc. Bloch theis auf den Grund der rechtskräftigen Erkenntnisse vom 18ten Februar 1824, theils aus den demnächst stattgefundenen Vergleichs-Verhandlungen d. d. Kempen den 16. Mai 1824 und Wartenberg den 5. Julius 1824 von dem rc. David zu fordern hat, und welche sämmtliche Verhandlungen unter dem 9. Julius 1824 zu einer Schuld- und Hypotheken-Verschreibung expedirt und mit einem Hypotheken-Scheine ebenfalls vom 9. Julius 1824 versehen worden, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angabe angesetzten peremtorischen Termine

den 16ten Junius 1828, Vormittags um 9 Uhr,

auf hiesiger Fürstlichen Gerichts-Kanzlei in Person oder durch gehörig informirte und legitimirte Mandatarien, (wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft der Herr Stadtrichter Marks und Justitiarius Scheurich vorgeschlagen werden,) ad Protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt, und dem Extrahenten ein anderes gültiges expedirt werden.

Wartenberg den 7. März 1828.

Fürstl. Curländisch. Standesherrliches Gericht.

Die Erben des verstorbenen Nicasius von Baninski wollen zu Johannis dieses Jahres 1828 Erbtheilung unter sich anlegen, und fordern deshalb alle ihnen unbekannte Gläubiger des Nachlasses des Nicasius von Baninski auf, sofort und spätestens binnen drei Monaten mit ihren Forderungen bei dem Justiz-Commissions-Rath Weißleder in Posen sich zu melden, die Forderungen gehörig nachzuweisen, und wenn sie anerkannt werden, Befriedigung aus der Nachlaßmasse des Erblassers zu erwarten. Die sich nicht meldenden Gläubiger werden später an jeden einzelnen Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils sich halten können.

Posen den 17. März 1828.

Auktion.

In der noch nicht beendigten Tritschlerschen Nachlaß-Auktion kommen

Montag den 24sten und 25sten d. M.,

außer dem noch vorhandenen Werkzeug, worunter ganz vorzüglich künstliche Maschinen befindlich, eine ganz besonders empfehlungswerthe, einen Monat gehende messingene, und verschiedene Schwarzwalder Wand-Uhren, so wie eine Fenster-Uhr mit vor.

Ahlgreen.

In einer lebhaften Gegend der Stadt ist von Ostern ein Laden, welcher auch zur Schänke benutzt werden kann, nebst Stuben, Küche und Keller, so wie mehrere andere Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei Ahlgreen.

Die neuesten Pariser Frühlings-Hüte, so wie auch Italienische und genähte Stroh-Hüte für Damen und Kinder in allen Nummern, nebst vielen andern neuen Damen-Putz-Sachen empfing so eben

C. Jahn,
Posen, alten Markt- und Wasserstraßen-Ecke No. 52.